

**Autoren:** Fabian Haug, Pfarrer Dr. Florian Ihsen

**Datum:** Silvester, 31.12.12

**Thema:** Joh 8,31-36



- Es gilt das gesprochene Wort -

1. Fabian

Da nehmen aber die Israeliten den Mund ganz schön voll! Wir sind schon frei, sagen sie. Warum solltest du uns frei machen?

Jesus muss eine andere Freiheit meinen. Aber welche genau?

Freiheit ist immer nur in Abhängigkeit, ja im Gegensatz zur Unfreiheit fassbar und wirklich erklärbar. Für die Israeliten wohl im Gegensatz zum Leben als Sklave oder Gefangener.

Wir heutigen Menschen sind frei, wir sind weder Sklaven noch Gefangene. Freiheit als Grundbegriff von Staatsphilosophie, gleichermaßen Grundsatz und Grenze von Staatswesen und Bürgergesellschaft, das ist noch alles unbekannt für die Juden, mit denen Jesus spricht. Sie sind frei, weil sie keine andere Freiheit kennen. Negiert könnte man auch sagen: Freiheit als Unerkennbarkeit der Ursache von Freiheitseinschränkungen.

Aus der Hirnforschung und der Psychologie lernen wir immer wieder, wie sehr unsere Entscheidungen von uns nicht bewussten



Mechanismen beeinflusst werden. Dass unsere Freiheit zu Entscheiden vielleicht sogar nur eine Illusion ist, unser Bewusstsein und Verstand dem Unbewussten unterworfen sind. Jesus bietet uns Freiheit an. Aber sind wir nicht auch schon mindestens so frei wie die Israeliten damals? Leben wir nicht in einer Demokratie, mit Möglichkeit zur politischen Mitgestaltung? Sind wir nicht versichert und geschützt durch unsere Verfassung, die uns ein Leben in Menschenwürde garantieren soll? Natürlich können wir nicht machen was wir wollen, aber dafür leben wir einem geschützten Umfeld, das uns die Möglichkeit zu Vielem gibt. Nicht nur das Fehlen von äußeren Beschränkungen und Grenzen gehört zur Freiheit, sondern auch die Möglichkeit zur Selbstverwirklichung, zur praktischen Umsetzung von Entscheidungen. Was für eine Freiheit sollen wir also noch bekommen?

(Florian Ihsen) Was für eine Freiheit wollen wir also noch bekommen? Eine gute Frage. Und ein guter Wegweiser hin zu einer Antwort ist das Wort Jesu: Die Wahrheit wird euch frei machen. (Joh 8,32)

Was ist Wahrheit? Eine große philosophische Frage, ebenso eine persönliche Frage für uns alle. Eine Frage, die nie abgeschlossen

beantwortet ist und auch nicht abgeschlossen werden darf. Jugendliche suchen leidenschaftlich die Wahrheit, wenn sie sich von den Wahrheiten der Autoritäten Eltern und Schule befreien. Wenn Menschen älter werden, lässt diese Leidenschaft für die Wahrheit manchmal nach. Zwei Haltungen markieren das Ende solcher Leidenschaft: Entweder die Haltung, die Wahrheit gefunden zu haben - eine widersinnige Haltung. Oder die - ebenso widersinnige - Haltung: Es gibt keine Wahrheit, jeder soll seine eigene Wahrheit haben.

Wahrheit kann frei machen. Ganz konkret und deutlich zum Beispiel, wenn Täuschungen aufgehoben werden, Menschen ent-täuscht werden. Wie befreiend kann es sein nicht mehr täuschen oder lügen zu müssen. Da *ist* eben diese Krankheit, die ich gerne verdränge. Da *hat* eben diese Freundschaft, diese Partnerschaft einen Riss. Da *gibt* es eben ein Zerwürfnis. Da *sind* eben Fehler gemacht worden. Zur eigenen Wahrheit zu stehen, ist oft schmerzlich, aber immer befreiend und mutig. Ein Mut, den wir uns selbst, aber auch den Vertretern von Kirche und Politik und Wirtschaft nur wünschen und anempfehlen können.

Die Wahrheit *wird* euch frei machen, sagt Jesus.

Wahrheit ist zukünftig. Sie *wird* uns frei machen. Noch sehen und verstehen wir sie nicht. Haben können wir sie nie, sie steht uns nicht zu Diensten. Aber die Wahrheit kann und wird uns dienen, an uns wirken, uns frei machen, nicht über uns ver-fügen, aber es mit uns zum Guten fügen. Das griechische Wort für Wahrheit (aletheia) heißt genauer übersetzt „Unverborgenheit“. Was jetzt noch verborgen ist, wird unverborgen sein, wird sich uns zeigen und zwar so, dass wir darüber frei werden. Wahrheit befreit von Selbstherrlichkeit und Illusionen, sie öffnet den Blick für eine Wirklichkeit, die größer ist als ich. Die Wahrheit ist dabei nicht eine Erkenntnis, die *wir* haben oder haben können. Sie ist eine Größe, die auf uns von außen, von anderswo her zukommt, an uns etwas tut. Die Wahrheit kommt nicht aus uns, sie wird uns geschenkt. Von anderswo her.

Jesus sagt wenige Kapitel später: Ich bin die Wahrheit. Das ist noch etwas ganz anderes als wahre Sätze, bewiesene Sätze. Die Wahrheit ist ein Ereignis, ein Mensch, der sagt: Ich bin's. Eine Person, eine persönliche letztgültige Wahrheit, die uns persönlich meint. Sie und mich. Er ist die Wahrheit unseres Lebens. Er steht für den Sinn, den Zusammenhang der Ereignisse unseres Lebens unserer Welt, für den Zusammenhang all dieser Ereignisse mit Gott.

Zu Silvester erinnern wir uns gerne der Ereignisse des zurückliegenden Jahres und bewerten diese. Das war gut, das war weniger gut. Das war super. Das war verdammt schmerzlich. Bei vielen Begebenheiten ahnen wir, dass wir deren Bedeutung noch gar nicht recht erkennen. Dass der Zusammenhang uns noch gar nicht klar ist – oft auch nicht der Zusammenhang mit Gott. Warum Gott? Nicht nur: Warum so viel Unglück? Vielleicht auch mal: Warum soviel Glück?

Ob nicht so manches Glück des vergangenen Jahres gar nicht so göttlich, so rosig war? Und ob nicht so mancher Stress, manche Durststrecke unseres Lebens uns in eine Tiefe geführt hat, für die wir noch sehr dankbar sein werden?

(Fabian Haug)

Wie werden wir auf die Ereignisse dieses Jahres zurückblicken, vielleicht aus einigen Jahren Abstand?

Wir wissen es noch nicht. In so einem Jahr kann schon eine Menge passieren, doch noch liegt die Bedeutung des Geschehenen für unsre Biographien oft im Verborgenen. Wahrheit als das Unverborgene. Die Bedeutung von aktuellen Ereignissen für unser Leben, ja für unsere Entscheidungen, unser Verhalten, unsere Gefühle und nicht zuletzt die Entwicklung unserer Persönlichkeit erkennen wir meist erst mit Abstand. Das zu erkennen, das Geschehene und Getane aus einem neuen Blickwinkel zu sehen, das kann einiges Verborgenes ans Licht bringen. Wir können manchmal unser eigenes Verhalten, gerade das,

über das wir uns selbst vielleicht im Nachhinein ein bisschen wundern  
- was hat mich denn da geritten? - wir können es vielleicht besser  
verstehen, besser nachvollziehen, lernen uns im Nachhinein besser  
kennen. „Die Wahrheit wird euch frei machen“.

Diese Dinge Unverborgen zu machen, indem wir sie neu betrachten.  
Indem wir uns selbst aus neuen Perspektiven betrachten und auch für  
die Zukunft neue zulassen, das kann uns freier machen. Freier von  
Vorurteilen, freier von festgefahrenen Verhaltensweisen und  
Ansichten, ja frei von dem, von dem wir glauben, dass wir genau das  
sind! Es kann uns öffnen, auch öffnen hin zum Wort Jesu.

(Florian Ihsen). „Wenn ihr bleiben werdet an  
meinem Wort - dann ...wird euch die Wahrheit  
frei machen“. Das Bleiben an Jesus, das Sich-  
Auseinander-setzen mit IHM ist der Weg zur  
Wahrheit, die uns frei macht.

Das klingt für mich wie ein guter Auftrag und  
Wunsch, Verheißung und Vorsatz für 2013.  
Bleiben heißt nicht stehen bleiben, sondern  
beweglich und offen bleiben für ihn. An seinen  
Worten bleiben heißt: Mich ansprechen lassen.  
Darauf achten, dass der Glaube, das Thema Gott,  
das Thema und die Person Jesus in meinem Leben  
Raum behält. Liebe und Sehnsucht nach ihm  
pflegen. Glaube und Religion um unserer  
Freiheit willen. Wie wäre es, liebe Gemeinde,  
mit diesem Vorsatz für 2013? Nach Möglichkeit  
weniger Pflichten, weniger zusätzliche Termine  
und Zwänge, mehr Zeit für Glauben, eben für

das, was mich frei macht und mich frei fühlen  
lässt. Damit wir werden, was wir sind: Freie  
Menschen um Jesu willen, die sich mit allem  
Ungelösten und Verborgenen bergen in der Liebe,  
aus der uns nichts und niemand reißen kann. Von  
guten Mächten wunderbar geborgen und frei  
leben. Wagen wir es. Amen.